

Thrillerliteratur wie hochexplosives Dynamit

Nach drei traumatischen Mordermittlungen schmeißt Lacey Flint ihren Job bei der Londoner Polizei. Sie hat die Nase gestrichen voll davon, auf die Jagd nach gemeingefährlichen Verbrechern zu gehen. Stattdessen will sie fortan auf der Themse für Recht und Ordnung sorgen. Seit zwei Monaten arbeitet sie nun schon bei der Flusspolizei, kontrolliert Boote und Zulassungen, überzeugt "Betrunkene und Leichtsinnige davon, dass das Wasser vielleicht einladend aussieht, aber ihnen in Wirklichkeit ganz und gar nicht freundlich gesonnen ist" und zieht die eine oder andere Leiche aus dem Wasser. Doch dann kommt alles ganz anders. Beim illegalen Schwimmen in der Themse entdeckt Lacey eine Tote, liebevoll in ein weißes Leichentuch gehüllt. Ein Unfall kann also ausgeschlossen werden.

Plötzlich ist Lacey auf der Suche nach einem Psychopathen. Und sie muss sich beeilen, denn er hat weitere Frauen im Visier. Er hört erst mit dem Morden auf, wenn Lacey ihm endlich das Handwerk legt. Das stellt sich allerdings als äußerst schwieriges Unterfangen heraus. Der Serienkiller kennt nämlich keinerlei Skrupel - und verfolgt ein Ziel: Er will um jeden Preis Lacey in seine Gewalt bringen. Er hinterlässt ihr rätselhafte Geschenke. Lacey beginnt zu begreifen, dass er offenbar ein ziemlich böses Spiel mit ihr treibt. Doch was er nicht ahnt: Lacey ist eine verdammt gute Polizistin. Sie hat schon ganz andere Männer hinter Gittern gebracht. Als wäre das alles noch nicht schwierig genug, taucht auch noch Mark Joesbury auf. Er wird gesucht wegen Mordes eines Kollegen...

Unterhaltung, wie sie mörderischer kaum sein könnte - nach der Lektüre von Sharon Boltons Büchern ist an Schlaf nicht mehr zu denken. Lieber macht man die Nacht durch, als auch nur für einen kurzen Moment die Augen zu schließen. Denn die englische Schriftstellerin packt in einen Satz mehr Spannung als so manch anderer Autor in einen ganzen Roman. Mehr noch: Sie lehrt ihren Lesern das Fürchten. Das gelingt ihr auch mit "Schwarze Strömung". In der Story steckt Adrenalin pur. Bereits nach nur wenigen Seiten kommt man ganz außer Atem und es steht einem der Angstschweiß auf der Stirn. Und trotzdem kann man das Buch partout nicht aus der Hand legen. Denn Bolton schreibt gnadenlos, und zwar gnadenlos fesselnd. Sie sorgt für einen Lesegenuss jenseits von Gut und Böse.

Ohne jeden Zweifel: Sharon Bolton ist eine der besten (Thriller-)Autorinnen Großbritannien - wenn nicht sogar der Welt. Mit Lacey Flint schickt sie eine Ermittlerin ins Rennen gegen das Verbrechen, die es echt drauf. Das zeigt sich auch in "Schwarze Strömung". Hier findet man zwischen zwei Buchdeckeln Nervenkitzel at its best.

Susann Fleischer 13.07.2015